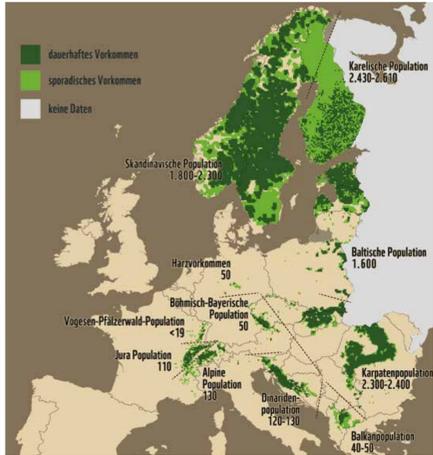


DER LUCHS im Pfälzerwald



Jungtiere im Versteck, ca. 4 Wochen alt (Foto: A. Sommer)



Verbreitung des Luchses in Europa (Karte WWF)
Bis Mitte des 19. Jahrhunderts streifte die größte Katze Europas, der Luchs, durch unsere Wälder. Doch er wurde gejagt, sein Lebensraum zerstört und auch im Pfälzerwald ausgerottet. Nun ist er wieder zurück.



Luchs mit seiner Beute (Foto: O. Anders)



Luchs mit GPS-Halsband (Foto: O. Anders)

DER EURASISCHE LUCHS (*Lynx lynx*) – Wiederansiedlung des Pinselohrs im Pfälzerwald

Wiederansiedlung

Der Luchs wird im größten zusammenhängenden Waldgebiet Deutschlands – im Pfälzerwald – wieder etabliert. Mit Hilfe des europäischen Förderprogramms LIFE-Natur führt die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz zusammen mit den Projektpartnern WWF Deutschland, Landesforsten RLP, Sycoparc („Naturpark Nordvogesen“) und weiteren Unterstützern das Wiederansiedlungsprojekt durch. Bis Ende 2020 sollen hier 20 Luchse freigelassen werden und sich zu einer eigenständigen Teilpopulation im grenzüberschreitenden Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen entwickeln. Für eine aktive Wiederansiedlung sprechen das passive Ausbreitungsverhalten des Luchses und die damit nicht zu erwartende natürliche Zuwanderung. Meist etablieren Luchse neue Gebiete nur dort, wo bereits in der Nachbarschaft ein Artgenosse lebt.

Lebensraum und Raumnutzung

Luchse bevorzugen ursprüngliche und vielfältige Naturareale, wie sie z.B. im Pfälzerwald und in den Nordvogesen zu finden sind. Mit 175.000ha erstreckt sich hier Deutschlands größtes zusammenhängendes Waldgebiet und bietet gemeinsam mit den Nordvogesen den Luchsen einen geeigneten Lebensraum von rund 300.000ha. Fast 90% des gesamten Landschaftsraumes sind mit Wald bedeckt, die der heimliche Einzelgänger als Deckung nutzen kann. Damit die Tierart langfristig überlebt, ist es nötig, die verschiedenen Vorkommen im Pfälzerwald, in den Vogesen, im Jura, im Schwarzwald und in den Alpen zu vernetzen. Um die Verbreitungsmuster der Luchse nachverfolgen zu können, werden die freigelassenen Tiere zwecks Ortung mit GPS-Halsbändern versehen. Der Luchs steht repräsentativ für große, vernetzte Waldlebensräume. Er genießt in der Bevölkerung große Sympathie. Sein Schutz bzw. der seines Lebensraums kann der Öffentlichkeit gut vermittelt werden. Mit einer gezielten Sensibilisierung der Bevölkerung wird für die Bedeutung der Vernetzung von Lebensräumen im Rahmen des europäischen Schutzgebietssystem NATURA 2000 im Projekt geworben.

Besondere Merkmale

Ausgewachsene Luchse können eine Schulterhöhe von 50–70cm, eine Körperlänge von 80–120cm und ein Gewicht von 15–30kg erreichen. Charakteristisch für den Luchs sind der breite Backenbart, die Haarbüschel an der Ohrspitze, das gefleckte Fell und die großen Pfoten. Weitere Informationen finden Sie dazu unter den Klapptafeln (rechts).

Fortpflanzung

Einmal im Jahr kommen der männliche Luchs, der Kuder, und die Katze zusammen, um sich zu paaren. Diese sogenannte Ranzzeit findet zwischen Februar und April statt. Nach einer Tragzeit von ca. 70 Tagen bringt das Weibchen meist 2 Jungtiere zu Welt (1–5 möglich), die zunächst blind geboren werden und erst nach ca. 16 Tagen ihre Augen öffnen. Nach 10 Monaten werden sie von der Mutter verlassen und begeben sich auf die Suche nach einem eigenen Revier. In freier Wildbahn können Luchse bis zu 17 Jahre alt werden. Leider ist die Jungensterblichkeit mit bis zu 75% recht hoch. Die Gründe hierfür sind verschieden – teilweise verhungern sie oder sie werden Opfer von Verkehrsunfällen und Krankheiten.

Beute

Auf leisen Pfoten unterwegs ist er ein nachtaktiver Pirsch- und Überraschungsjäger, der sich auf sein hervorragendes Gehör und an die Dunkelheit angepassten Augen verlassen kann. Die bevorzugte Beute ist hierzulande Rehwild. Mit einem gezielten Kehlbiß werden die Tiere getötet. Nach der ersten Nutzung, meist des Muskelfleisches an den Keulen, wird die Beute oftmals mit Laub oder ähnlichem bedeckt. Der Luchs kehrt in der Regel mehrfach zu seiner Beute zurück, um diese weiter zu nutzen.

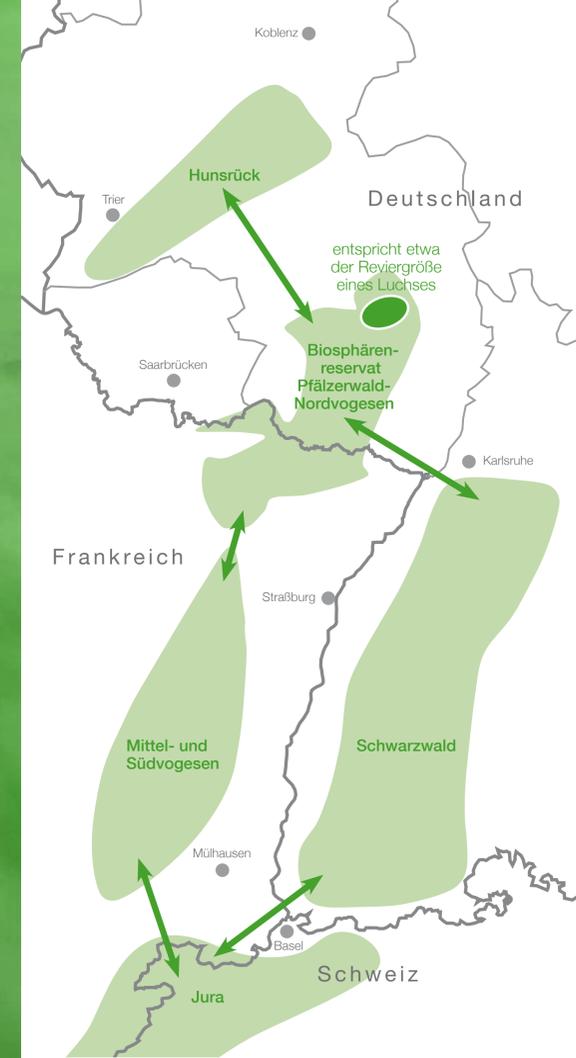
Verhalten Mensch-Luchs

Die Chance, einem Luchs in freier Wildbahn zu begegnen, ist sehr gering. Sie meiden in der Regel den Kontakt zu Menschen, jedoch nutzen sie auch die vom Menschen geschaffenen Kulturlandschaften und Strukturen. Der Luchs stellt für den Menschen keine Bedrohung dar. Angriffe gesunder Luchse auf den Menschen sind nicht bekannt.

Falls Sie einem Luchs begegnen, gibt es folgende Verhaltensregeln:

- Halten Sie respektvollen Abstand zu dem Tier.
- Falls Sie einen Hund dabei haben, nehmen Sie ihn zu seinem eigenen Schutz an die kurze Leine.
- Laufen Sie nicht hinter dem Tier her.
- Füttern Sie keine Luchse.
- Nähern Sie sich keinem Jungtier. Nehmen Sie es nicht auf.

Beobachtungen, Spuren oder Bilder von Luchsen können über die Hotline 06306–911199 oder per Mail an luchs@snu.rlp.de gemeldet werden. Infos auch unter: www.luchs-rlp.de



Die Größe der Streifgebiete reicht von 50–400 km². Weibliche Tiere (Katzen) beanspruchen tendenziell kleinere und männliche Tiere (Kuder) größere Gebiete. Luchse dulden keine gleichgeschlechtlichen Artgenossen in ihrem Kernrevier. Ein Kuder-Revier überlappt häufig ganz oder teilweise 1–3 Weibchen-Revier.



Kennst du die Merkmale des Luchses?

Pinselohren: Besonders auffallend sind die Haarbüschel auf der Spitze seiner Ohren, weswegen der Luchs auch „Pinselohr“ genannt wird. Sie helfen ihm womöglich dabei, die Windrichtung besser einzuschätzen und so die Beute besser zu orten.

Backenbart: Der Luchs kann seinen Backenbart aufstellen, dann ist er besonders gut zu erkennen. Die genaue Funktion des Bartes ist noch nicht geklärt. Wahrscheinlich dient er dem Luchs dabei, möglichst viel Schall aufzunehmen und dadurch das Richtungshören zu verbessern.

Fell: Das gefleckte Fell des Luchses ist im Sommer meist rötlich braun und im Winter eher bräunlich grau gefärbt. Die Flecken ermöglichen es dem Luchs, sich im Wald zu tarnen. Je nach Region variieren Fellfarbe und Flecken. Sein individuelles Fellmuster ist wie der menschliche Fingerabdruck. Die einzelnen Tiere können dadurch genau unterschieden werden.

Pfotenabdruck: Der Luchs hat einen asymmetrischen Pfotenabdruck mit 7–8cm Durchmesser. Die bis zu 4cm langen Krallen sind dabei nicht zu erkennen, da sie während des Laufens eingezogen sind. Die starke Behaarung zwischen den Ballen seiner großen Pfoten schützt den Luchs vor Kälte und verhindert ein tiefes Einsinken im Schnee, genau wie bei einem Schneeschuh.